

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold u. Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

ersch. wöchentlich 6mal. Bezugspreis: monatlich 1.60 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum 16 Halbpennig, die Reklamenzeile 46 Halbpennig. Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 269

Altensteig, Montag den 16. November

1925

## Der Beschluß der Botschafterkonferenz.

Paris, 14. Nov. Die Botschafterkonferenz ist am Samstag nachmittag 5 Uhr zu einer Sitzung zusammengetreten. Der offizielle Bericht über die Sitzung der Botschafterkonferenz lautet:

Infolge der Mitteilungen, die die Botschafterkonferenz von der deutschen Regierung erhalten hat, hat sie beschloffen, heute nachmittag um 5 Uhr zu einer Sitzung zusammenzutreten. Im Verlaufe dieser Sitzung hat die Konferenz den Beschluß gefaßt, noch heute abend eine Note an die deutsche Regierung zu richten, in der sie die Mißverständnisse bekannt gibt, die die Alliierten am Regime der besetzten Rheinlande eintreten lassen gewillt sind. Andererseits hat die Botschafterkonferenz Kenntnis von den Antworten der deutschen Regierung hinsichtlich der noch kritischen Entwaffnungsfragen genommen und ist zu der Ansicht gelangt, daß diese Mitteilung geeignet ist, es nunmehr zu gestalten, zur Räumung der Kölner Zone zu schreiten. Die Botschafterkonferenz hat deshalb beschlossen, den 1. Dezember als den Zeitpunkt zu bestimmen, an dem diese Räumung beginnen wird. Die Botschafterkonferenz hat dem deutschen Botschafter sofort von ihrem Beschluß Mitteilung gemacht. Sie wird am Montag wieder zusammentreten, um den Wortlaut der Note festzustellen, durch die die deutsche Regierung Mitteilung von dem heute gefaßten Beschluß gemacht wird.

## Koloniale Rundgebung.

Berlin, 15. Nov. Die kolonialen Vereine und Verbände von Groß-Berlin veranstalteten heute eine große koloniale Rundgebung unter der Leitung des früheren Gouverneurs von Kiautschau, Meyer-Waldeck. Abgeordnete aller Parteien mit Ausnahme der sozialdemokratischen Partei folgten der Einladung, bei der Rundgebung zu sprechen. Zunächst ergriff der Vorsitzende der Freien Kolonialen Vereinigung des Reichstages, der frühere Reichskolonialminister Dr. Bell (Zentrum) das Wort. Er führte u. a. aus, daß heute keine Differenz im deutschen Vaterland mehr darüber bestehe, daß wir unsere Kolonien rechtmäßig und ehrlich erworben und gewissenhaft nach wirtschaftlichen Grundsätzen verwaltet hätten. Er machte besonders einige Feststellungen zu den 14 Punkten Wilsons und wies darauf hin, daß die Botschafter Wilsons, in der für Deutschland eine gleichberechtigte Stellung in der Welt gewünscht wurde, von den Mächten der Entente ausdrücklich und feierlich als Grundlage des Friedens angenommen, daß aber unter Bruch dieser feierlichen Zusagen die gewalttätige Wegnahme unseres gesamten Kolonialbesitzes von der Entente mit der Behauptung begründet wurde, Deutschland habe durch seine Kolonialpolitik dauernd den Anspruch auf eine Mitwirkung an der Kulturarbeit und der Zivilisation in den Kolonien verwirkt und müsse daher mit dem Verlust seiner Kolonien an fortgeschrittenere Nationen bestraft werden. Er habe sich seinerzeit als Leiter des Kolonialamtes ausdrücklich erhoben, vor einem von der Entente auszuwählenden Forum auf alle gegen uns gerichteten kolonialen Vorwürfe Rede und Antwort zu stehen. Diese Aufforderung sei aber unbeachtet geblieben. Zum Schluß wies der Redner noch darauf hin, daß bei den Verhandlungen in Locarno von dem französischen Außenminister Briand die ausdrückliche Erklärung abgegeben worden sei, daß niemand in der Welt Deutschlands moralisches Recht auf Kolonien bestreiten könne. — Für die Deutsche Volkspartei und zugleich für die Bayerische Volkspartei sprach Reichstagsabgeordneter Brüninghaus, der vor allem die Notwendigkeit kolonialer Betätigung für Deutschland, insbesondere aus wirtschaftlichen und bevölkerungspolitischen Gründen, betonte. — Reichstagsabgeordneter Dietrich-Baden (Dem.) betonte ebenfalls die Notwendigkeit des Bezugs von ausländischen Rohstoffen, die nur in den Kolonien und den tropischen Ländern gefunden und produziert werden könnten. Reichstagsabgeordneter Lambach (Deutschn.) führte aus, daß der Kampf gegen die koloniale Kriegsschuldfrage notwendig sei. Es sei ein Kampf um unser Recht auf die alten deutschen Kolonien ohne Ausnahme. Als Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung forderte Abgeordneter Pöhlke gleichfalls die Rückgabe des gestohlenen Gutes. Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Gouverneur a. D. Seib, stellte in seinem Schlusswort die Einmütigkeit aller Redner der großen Parteien des Reichstages fest. Hierauf wurde eine

Entscheidung angenommen, in der an die Reichsregierung und an die geschiedenen Körperschaften die bringende Bitte gerichtet wird, für klare und unzweideutige Bürgschaften einzutreten, damit den Lebensnotwendigkeiten des entwaflneten und wirtschaftlich gesellten Deutschlands auch auf kolonialem Gebiet Rechnung getragen werde.

## Deutsche Not in Ost-Oberschlesien

Kürzlich fanden die Gemeindevahlen in dem sogenannten Teschener Schlesien statt, das einst zu dem alten Oesterreich gehörte. Bekanntlich ist auch dieses Gebiet ohne jede Volksabstimmung zu Polen gekommen, wie man den anderen Teil des österrösischen Schlesiens abtunmungslos zur Tschekoslowakei gebracht hat. Würde man das Selbstbestimmungsrecht der Völker geachtet haben, so hätte sich schon damals eine glänzende deutsche Mehrheit ergeben. Das haben die Gemeindevahlen gezeigt. Nachdem zahlreiche rein polnische Beamte nach dem Teschener Schlesien verlegt worden waren, glaubte man wenigstens dort die Gemeindevahlen vornehmen zu können. Und nun dieser furchtbare Reinfall! In Bielitz erhielten die deutschen Sozialdemokraten allein 17 Mandate, wo nur noch die deutschen Sozialdemokraten kommen, die Polen aber nur 5, in Ramitz erhielten die deutschen 15 Mandate, die Polen 2, in Alexanderfeld erhielten die Deutschen 16 Sitze, die Polen dagegen nur 2, in Alt-Bielitz die Deutschen 16, die Polen 1, in Biskra die Deutschen 9, die Polen 3 und in Nikelsdorf stehen 13 deutschen Gemeindevorteilern wiederum nur 3 Polen gegenüber. Wenn sich der Völkerverbund diese Zahlen ansieht, wird er erkennen, welche Angelegenheiten durch die Friedensverträge angerichtet wurden. Es gibt in dem ganzen Gebiete nur 1 bis 2 Orte, in denen die Polen die Mehrheit haben. In der Mehrzahl der Gemeinden aber haben die Deutschen eine überwältigende Mehrheit und die Polen stellen nur eine verschwindend geringe Minderheit dar.

Niemand kann heute daran zweifeln, daß die Wahlen in Polnisch-Oberschlesien ein ähnliches Resultat zeitigen würden, wenn die polnische Regierung den Mut hätte, diese Wahlen nach mehreren Jahren vollkommener Rechtslosigkeit vornehmen zu lassen. Nach dem Ausfall der Wahlen in Teschen-Schlesien wird sie dazu allerdings weniger denn je Neigung verspüren. Sie schiebt die Wahlen immer weiter hinaus in der Hoffnung, daß immer mehr Deutsche verdrängt werden, bis sich dann eines Tages vielleicht doch kümmerliche polnische Mehrheiten ergeben. Das rein auf dem Papier stehende Genfer Abkommen sichert den Deutschen das Referendumsrecht zu. Wer sich nicht im Besitze einer Legitimationskarte befindet, darf weder in dem deutschen noch in dem polnischen Teile Oberschlesiens als Ausländer im Sinne der Verordnung über die Einstellung und Beschäftigung von ausländischen Arbeitern betrachtet werden. Während man sich auf deutscher Seite ehrlich an dieses Abkommen gehalten hat, haben die Polen diese Verpflichtung nie ernst genommen. Man muß sich vergegenwärtigen, daß bei der Teilung Oberschlesiens rund 15 000 Arbeiter in Polnisch-Oberschlesien beschäftigt wurden, die in Deutschland wohnten. Diese 15 000 Arbeiter sind nahezu reiflos aus Polnisch-Oberschlesien verdrängt worden. Angelehrt aber werden rund 6000 Arbeiter in Deutsch-Oberschlesien beschäftigt, die in Polnisch-Oberschlesien wohnhaft sind, eine Zahl, die bei der steigenden Not Polnisch-Oberschlesiens von Tag zu Tag wächst. Wo immer in Polnisch-Oberschlesien Arbeiter und Angehörige abgeholt werden müßten, werden zuwächst die Deutschen entlassen. Das war um so leichter, als die Polen es verstanden haben, in zahlreiche leitende Stellen der Schwerindustrie Polen hinein zu bringen. Wo aber noch deutsche Leiter sind, wird auf diese am liebsten ein solcher Druck ausgeübt, daß auch sie immer erst die deutschen Arbeiter und Angestellten entlassen müssen. Ueber diese Polarisierungsarbeit berichtet das neueste Heft der Zeitschrift des polnischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins wörtlich: „Der Abbau betraf weiterhin in erster Linie Ausländer, vornehmlich die Deutsch-Oberschlesier, von denen gegenwärtig nur noch 170 im polnisch-oberschlesischen Kohlenbergbau beschäftigt werden.“ Mit diesen Worten wird hier, ohne an das Genfer Abkommen zu denken, erklärt, daß die Ausrottung der Deutsch-Oberschlesier aus Polnisch-Oberschlesien nahezu reiflos gelungen ist. Als Oberschlesien jenseit wurde, versprach man den deutschen Arbeitern und Angestellten goldene Berge, damit sie im Lande bleiben wollten, heute aber mißachtet man alle bestehenden Verträge und entläßt sie ohne Rücksicht. Selbst amtliche Stellen erzwingen die Entlassung von deutschen Angestellten. So wurde z. B. eine Verkäuferin des Konsumvereins in Schwientochlowitz von Lutz wegen, nicht von ihrer Geschäftsführung entlassen. Als sie trotzdem weiter beschäftigt wurde, erschien die Polizei, forderte die Verkäuferin zum Witzgeben auf, brachte sie zur Bahn und ließ sie zur deutsch-oberschlesischen Grenze abtransportieren. In einem Rühmauslaßreiben der Fürstlich-Bielitzschen Verwaltung wird

unbrüchlich gesagt, daß die Kündigung nur erfolge, wenn es sich um einen deutschen Staatsangehörigen handle. In einem Schreiben der Fürstlich-Donnersmarckschen Bergwerks- und Hüttenverwaltung wird gleichfalls ausdrücklich bestätigt, daß die Entlassung von Deutschen auf polnischen Grund hin erfolge. Der Generaldirektor eines anderen Unternehmens erklärte, daß zunächst alle Deutschen entlassen werden müßten, und daß man dabei auch keine Rücksicht auf das Dienstalter nehmen könne.

Solche Beispiele ließen sich beliebig vermehren. Sie zeigen die polnische Mißachtung der bestehenden Vereinbarungen, wie andererseits die Beschäftigung von mehr als 1000 Bewohnern Polnisch-Oberschlesiens in Deutsch-Oberschlesien bei einer eigenen Arbeitslosigkeit die deutsche Duldsamkeit in einem besonders großen Umfange beweist. Polen kolonisiert in der schroffsten Form, Deutschland aber sieht zu, wie Tausende von Polnisch-Oberschlesien den eigenen Landesbewohnern Brot und Existenz wegnehmen.

## Zur Lage in Syrien

London, 14. Nov. „Times“ berichtet aus Haifa, daß 1500 Rebellen Hasbaya einnahmen. Flüchtlinge, die in Beirut eingetroffen sind, melden, daß die Aufständischen die arabische Flagge gehißt und zugleich die Christen berührt haben, indem sie erklärten, daß ihre Aktion allein gegen die militärischen Streitkräfte unternommen sei.

Aus Beirut meldet die Times: Beirut ist jetzt von Tausenden von Flüchtlingen gefüllt. Es wird gemeldet, daß bei Kämpfen zwischen Aufständischen und Einwohnern von Karakaba 40 Einwohner dieses Ortes getötet wurden. Die Behörden treffen Maßnahmen, um zu verhindern, daß Bomben in den eigentlichen Libanon eindringen. Die Gendarmerie an den Grenzposten sei verstärkt worden.

Nach einer vom „Newport Herald“ verbreiteten Meldung aus Kairo sollen die Franzosen auf neue Damaskus beschießen haben. Die Beschießung soll infolge eines ganz kurzen dauernden Kampfes erfolgt sein, bei dem eine starke Abteilung Aufständischer die Stadt geplündert haben soll. Die englischen Behörden schicken Verstärkungen an die Grenze, um die Aufständischen an dem Betreten ihres Mandatsgebietes zu verhindern.

Paris, 13. Nov. Nach der „Liberte“ sollen in Beirut 6000 sterner bedeutende französische Verstärkungen mit leichter Artillerie und Tanks gelandet sein. Rördlich von Damaskus hätten 1500 Aufständische in der Nacht einen heftigen Angriff unternommen, seien aber nach einem zweistündigen Kampfe zurückgeworfen worden. In Damaskus selbst würden die Vorbereitungen für eine Verteidigung der Stadt auf das eifrigste betrieben.

## Neues vom Tage.

Zu dem Aufruf gegen die deutschnationalen Beschlüsse Berlin, 14. Nov. Wie uns von beteiligter Seite mitgeteilt wird, haben die Unterzeichner des Aufrufes, der sich gegen die Führung der Deutschnationalen Volkspartei ausspricht, aus allen Teilen Deutschlands eine ungeheure Anzahl von zustimmenden Erklärungen national eingestellter Persönlichkeiten erhalten, jedoch sich aus dieser Woche noch sehr gewichtige Folgen für die Deutschnationalen Hoffnungen zu entwickeln scheinen.

### Die Stuttgarter Indiskretionen

Berlin, 14. Nov. Zu der Veröffentlichung angeblicher Äußerungen des Herrn Reichspräsidenten über Locarno in einer privaten Unterhaltung in Stuttgart wird amtlich erklärt: Das Gespräch ist unrichtig wiedergegeben. Im Übrigen lehnt es der Herr Reichspräsident ab, der Öffentlichkeit über seine privaten Unterhaltungen Mitteilungen zu machen.

### Die Kredite für den gewerblichen Mittelstand

Berlin, 14. Nov. Die Reichspost hat die Anfang Mai dieses Jahres als Kredite für den gewerblichen Mittelstand der Preussischen Zentralgenossenschaftskasse, der Dresdener Bank und dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband gewährten Beträge auf weitere sechs Monate zur Verfügung gestellt. Die aus den vorerwähnten Mitteln gegebenen und demnächst fällig werdenden Darlehen werden aus Anlaß dieser Prolongation den Gewerbetreibenden nur dann gestundet werden können, wenn sich die alsbaldige Rückzahlung als eine besondere Härte für den Darlehensnehmer erweisen würde. Die etwa zurückstehenden Gelder können an andere Kreditjudende gemäß den aufgestellten Richtlinien ausgeteilt werden.



Veränderung der amerikanischen Einwanderungsbestimmungen

Washington, 14. Nov. Die amerikanischen Einwanderungsbehörden geben bekannt, daß es für Personen, die Amerika nur zeitweilig besuchen, auch wenn sie zur Ueberfahrt dritte Schiffsklasse benützt haben, nicht mehr erforderlich ist, sich der für Einwanderer bisher vorgeschriebenen Untersuchung zu unterziehen.

Tschangscholin an den chinesischen Präsidenten

Peking, 14. Nov. Tschangscholin hat an den Präsidenten von China telegraphiert, daß er im Interesse des Friedens seine Truppen aus Chantun und der Umgebung von Peking nach Tientsin und noch weiter nach Norden zurückziehen gewillt sei.

Völkerverbund am 7. Dezember

Genf, 14. Nov. Die 37. Session des Völkerverbunds wird in Genf am Montag, den 7. Dezember, ihren Anfang nehmen.

Kabinettskrise in Polen

Warschau, 13. Nov. Ministerpräsident Grabski übergab dem Staatspräsidenten ein Schreiben, in dem er zur Kenntnis bringt, daß er als Ministerpräsident und Finanzminister demissionierte. Gleichzeitig drückte er den Wunsch aus, mit der Weiterführung der Geschäfte nicht betraut zu werden. Grabski begründet seinen Rücktrittsschluß damit, daß bei der derzeitigen schweren Lage Polens ein Mann an der Spitze des Staates stehen müsse, der das Vertrauen aller Kreise genieße. Da er sich aber dessen bewußt sei, daß sich die Opposition im Lande vor allem gegen seine Person richte, könne er nicht mehr an der Spitze der Regierung bestehen. Als weiteren Grund seiner Demission führte er die tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten an, die sich anläßlich des letzten Klotz-Sturzes zwischen ihm und der Bank von Polen ergeben haben.

Japan und die chinesischen Wirren

Tokio, 13. Nov. Zwei Torpedobootsgelehrter sind nach Tjingtau angelangt. Sie werden das zerstörerischste Werk verklären, dem der Schutz des Lebens und des Eigentums der japanischen Staatsangehörigen in der Provinz...

Bersäufung der spanischen Zollmaßnahmen gegen Deutschland

Berlin, 15. Nov. Die spanische Regierung veröffentlicht in Ergänzung ihrer bisherigen Kampfmaßnahmen gegen die deutsche Einfuhr am 14. November eine königliche Verordnung, wonach deutsche Waren auch in den spanischen Kolonien einem Zollausschlag von 80 Prozent unterliegen.

Erhebung der Christen in Syrien

WTB. Paris, 15. Nov. Der Berichterstatter der „Chicago Tribune“ in Seidon teilt mit, daß die Christen des Libanon mobil machen. Eine Armee von Freiwilligen werde gebildet, um das Land von der Invasion der drussischen Bauern und der aufständischen Moslim zu retten. Die erste Abteilung, bestehend aus 2000 Mann unter dem Befehl von Patras Bey Karam, dem Enkel des Nationalhelden des Libanon, Josef Karam, stehe bereits unter den Waffen. Unter den Freiwilligen befänden sich zahlreiche Syro-Amerikaner. Der Aufruf zu den Waffen sei nach Tötung von 40 Christen in Kaulaba durch Drusen erfolgt.

Der „Popolo“ stellt sein Erscheinen ein

Rom, 16. Nov. Das offizielle Organ der italienischen katholischen Volkspartei in Rom, „Il Popolo“, teilt mit, daß es sein Erscheinen einstellt.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 16. November 1925.

Ex. Volksbund. Vortrag im Gemeindehaus von Stadtpfarrer Eisenwein, Bernau, über das Thema „In böser Zeit“ (Liebestätigkeit.) In der Zeit vor Christus, so führte der Redner etwa aus, gab es keine Liebestätigkeit in unserem Sinne. Dieser Zweig menschlicher Nächstenliebe konnte naturgemäß erst entstehen, als den Menschen das Gebot der Liebe zur Pflicht geworden war. Schon die Apostelkirche sah sich deshalb veranlaßt, nicht allein für das Seelenheil ihrer Glieder zu sorgen, sondern sich auch um deren leibliches Wohlergehen zu kümmern. Mit der Ausbreitung des Christentums wuchsen in dieser Beziehung auch die Aufgaben. Die ersten Krankenhäuser entstanden durch die Klöster. Der Redner bot einen interessanten Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung des gesamten kirchlichen Wohlfahrtswesens von seinen Anfängen bis auf den heutigen Tag. Er brachte zum Ausdruck, daß auch heute die Liebestätigkeit eine von der Kirche nicht zu trennende Aufgabe sei, die sie aber nur dann richtig erfüllen könne, wenn sie der Mithilfe ihrer Glieder sicher sei. — Der Vortrag war außerordentlich gut besucht. Er bot des Interessanten auch sehr viel und ist sicher von allen Zuhörern beifällig aufgenommen worden.

Zur Preisfestung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Infolge eines von der Landespreisstelle an sämtliche Preisprüfungsstellen des Landes ergangenen Erlasses haben in der letzten Woche in Stuttgart unter Teilnahme des Vorstandes der Landespreisstelle Verhandlungen der städtischen Preisprüfungsstelle über die Preise von Brot, Fleisch und Fleischwaren mit den maßgebenden Vereinigungen stattgefunden. Auf Grund dieser Verhandlungen ist im Hinblick auf die Preisgestaltung in Wehl von der Stuttgarter Baderinnung der Preis für 1 Kg. Schwarzbrot von 35 auf 33, Halbwesbrot von 40 auf 38 herabgesetzt; und der Preis für ein Kilogramm Roggen- und Kornbrot gleichfalls auf 38 1/2 festgesetzt worden. Hinsichtlich der Fleischpreise konnte sich die Vertretung des Metzgergewerbes zu einer Herabsetzung trotz des seit der letzten Fleischpreisfestsetzung vom 8. Oktober dieses Jahres erfolgten Rückganges der Viehpreise nicht verstehen; sie begründet dies damit, daß die am 8. Oktober auf Grund von Verhandlungen mit dem Verband Württ. Metallindustrieller e. V. vorgenommenen Fleischpreisberabsetzung um je 10 1/2 bei Ochsen-, Rind-, Kalb- und Schweinefleisch erfolgt sei, ohne daß zu dieser Preisfestung die damalige Lage auf dem Viehmarkt eine Veranlassung gegeben habe. Von dem Vorstand der Landes- und dem Vertreter der städtischen Preisprüfungsstelle Stuttgart wurde zum Ausdruck gebracht, daß nicht so sehr auf eine augenblickliche Senkung der Fleischpreise als darauf Wert zu legen sei, daß die Fleischpreise eine möglichst Stabilität bewahren und daß, wenn je die Viehpreise über den Stand vom 8. Oktober steigen, die Fleischpreise im Ausmaß zu den derzeitigen gesunkenen Viehpreisen nicht erhöht werden sollten, sofern die Steigerung der Viehpreise in mäßigen Grenzen sich bewege. Ein weiterer Wunsch der Vertreter der Landes- und der städtischen Preisprüfungsstelle ging dahin, die Stuttgarter Metzger möchten die am 8. Oktober bei den Verhandlungen mit dem Industriellenverband vereinbarte Preisermäßigung für die einfachsten Wurstarten nicht nur bei pfundweiser Abgabe, sondern auch bei Abgabe in geringerer Menge, mindestens bei halbpfundweiser Abgabe gewähren. Die Verhandlungen hierüber schweben noch.

Veränderung der Rauchverbote in den Eisenbahnwagen. Die bisher gültigen Bestimmungen über das Rauchen in den Seitengängen der D-Züge sind geändert und neu zusammengefaßt worden. Nach den neuen Bestimmungen ist das Rauchen in den Seitengängen der D-Zugwagen, die für Raucher bestimmt sind, gestattet; nicht gestattet ist es dagegen, in für Nichtraucher bestimmten D-Zugwagen oder in den D-Zugwagen, die Raucher- und Nichtraucherabteile durcheinander enthalten.

Calmbach O.B. Reutenbürg, 14. Nov. (Unter den Hädem.) Der Fuhrmann Christian Barth bei der Firma Louis Barth verunglückte auf der Heimfahrt mit einem beladenen Langholzswagen, indem er in der Nähe des Ablageplatzes unter die Räder des Wagens geriet, die ihm über den Arm und beide Beine gingen, so daß er schwerverletzt ins Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte.

Wertenfeld O.B. Reutenbürg, 15. Nov. (Zusammenstoß.) Auf der Landstraße zwischen Conweiler und Schwann fuhr der Fahrradhändler Eugen Müller von hier, von einer Geschäftsfahrt von Langenau herkommend, mit seinem Motorrad in schneller Fahrt in das Fuhrwerk des Karl Schraft aus Conweiler. Müller erlitt Armbrüche und schwere innere Verletzungen und wurde ins Bezirkskrankenhaus Reutenbürg gebracht. Der Fuhrwerksbesitzer Schraft, der leicht verletzt ist, soll seinen Wagen nicht beleuchtet haben.

Waldorf O.B. Dors, 14. Nov. (Tödlcher Sturz.) Straßenwart a. D. Karl Boes glitt auf der steilen Treppe des Hausflurs aus, fiel rückwärts hinunter, schlug mit dem Kopf auf die Kante einer steinernen Stufe auf und blieb tot liegen.

Seilbronn, 14. Nov. (Jagdglück.) Ein Wildschwein erlegte dieser Tage am Reisberg auf Seilbronner Markung das Mitglied der Seilbronner Laabgesellschaft Kander. Das Tier wog 134 Pfund.

Stuttgart, 14. Nov. (Eine Mitgliedschregengabe für die Zeppelin-Gedener-Spende.) Ein Beschluß, der auch anderen Vereinen des Landes als Vorbild dienen kann, wurde vor kurzem in der Vertreterversammlung der Bodenseegesellschaft Schwaben gefaßt: Der Zeppelin-Gedener-Spende stiftet jedes Mitglied der Bodenseegesellschaft Schwaben einen Beitrag von 1 Mk., der als Schregengabe bei den Mitgliedern der Bodenseegesellschaft Schwaben demnächst eingezogen wird.

Vom Landtag. Die Fraktionen Bürgerpartei und Bauernbund haben folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, dahin zu wirken, daß Art. 27 bis 30 des Gemeindesteuergesetzes betr. die Wegsteuer alsbald aufgehoben wird.

Brand. In einem Trockenraum der Farbenfabrik G. Sigle u. Co. in der Hasenbergstraße brach Freitag nachmittags Feuer aus, das einen größeren Umfang annahm und auf das Dach übergriff, ebenso auf das tiefer gelegene Stockwerk. Die Feuerwehr ging mit drei Schlauchleitungen vor und nach einständiger Arbeit gelang es ihr, jede weitere Gefahr zu beseitigen.

Vom Landtag. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landtags, der, wie schon gemeldet, am 18. November wieder zusammentritt, stehen 10 kleine und 6 große Anfragen, ferner die Gesetzentwürfe über Straffreiheit, über weitere Leistungen des württembergischen Staats für die Redar-Aktiengesellschaft, das Oberamtsärztengesetz, das Baulandgesetz, sowie Anträge des Rechtsausschusses, des Finanzausschusses sowie des Verwaltungs- und Wirtschaftsausschusses. Der Vollziehung gehen Beratungen des Ältesten-Ausschusses sowie Fraktionssitzungen voraus. In der Zeit vom 22. Juli bis 23. Oktober sind beim Landtag 42 Eingaben eingegangen.

„Die Brandstifterin“

Roman von Erich Ebenstein

21) (Nachdruck verboten.)

12. Kapitel

Auf Umwegen — denn es brauchte es ja niemand zu wissen — ist der Großreicher zur Brandstätte auf die Oedelten hinaufgestiegen.

Wester hat der Bürgermeister es geprühweise gegen ihn erwähnt, daß der ehemalige Ketten-Hiesel-Hof auf Betreiben der Gläubiger jetzt endlich versteigert werden soll.

„Wird ja nit viel herauskommen,“ hat er hinzugefügt.

„Ich bitte dich, Großreicher, das Stück Wald und die paar ärmliche Acker, wo mehr Steine und Sand als Erde sind, nassher die mageren Wiesen — wer wird da viel bieten, jetzt, wo die Gebäude nimmer stehen? Werden wohl das meiste Geld in Rauchsang schreiben müssen, die Gläubiger!“

„Nassher wird wohl für die Witwe auch nichts bleiben?“ meint der Großreicher, scheinbar gleichgültig in die Luft schauend.

„Für die? Mit ein roter Heller natürlich! Hat es auch nit besser verdient, die Brandstifterin, die elendige! Soll nur arbeiten... und zwar bei uns in Feilstring wird ihr wohl keiner Arbeit geben!“

Das Wort geht dem Großreicher seit gestern nicht mehr aus dem Kopf.

Keine Arbeit geben und den Grund verkaufen, auf den sie vielleicht noch ihre letzte Hoffnung setzt!

Es ist ein hartes Schicksal, wenn eins aus dem Gefängnis kommt und weiß nicht wohin, noch woher es ein Stück Brot nehmen soll.

Freilich — es ist verdientes Schicksal!

Dennoch...

Es ist dem Großreicher in den letzten Monaten gelungen den Gedanken an die Julia gänzlich los zu werden. Eigene Sorgen haben ihn verdrängt. Seit er damals vor Weihnachten mit Rosels Mann so aneinander kam, daß sie als erbitterte Feinde schieden, hat er Weidlers Haus nicht mehr

betreten und daher auch Rosel nicht wieder gesehen. Das geht ihm furchtbar nah, besonders weil er von verschiedenen Seiten allerlei hört, was ihn mit schwerer Sorge um sein Kind erfüllt.

Weidler, der tatsächlich von seiner Partei als Kandidat aufgestellt wurde, hat Urlaub genommen, reißt viel herum, spricht viel in Wählerversammlungen und vernachlässigt seine Frau zugleich.

Die Mittel zu der Agitation, die er für seine Person betreibt, kommen teils von der Partei, teils aber auch von einer reichen jungen Witwe, die mehrere Häuser besitzt und ihm ein bedeutendes Kapital vorstreckt. Sie heißt Martha Fröhlich und soll zu Weidler in jarten Beziehungen stehen.

Mit Peter gibt es auch allerhand Geschichten. Nachdem der Reiz der Neuheit, den Stadt und Schule auf ihn ausübten, vorüber ist, fällt er immer mehr an sein altes Wesen zurück.

Alle Augenblicke kommen Klagen über Trägheit, Widerstand und Rohheit. Er selbst will nicht mehr in der Stadt bleiben. Jetzt, wo der Frühling in das Land zieht, will er nur wieder heim und verspricht in jedem Brief das Blaue vom Himmel herunter, wenn der Vater ihn nur wieder am Großreicherhof arbeiten ließe.

Aber der Vater bleibt fest. „Das Jahr mußt aushalten dein! Nassher, im Herbst, will ich es in Gottesnamen wieder probieren mit dir!“

All diese Sorgen und diese viele Arbeit, die es jetzt zum Frühjahr in der Wirtschaft gibt, haben im Großreicher das Bild der Ketten-Hiesel-Witwe und das Grubeln über sein Schicksal ganz in den Hintergrund gedrängt, so daß er kaum je mehr anders als nur süchtig an sie gedacht.

Seit gestern aber ist alles wieder lebendig geworden. Und ein Gedanke, der ihm heute Nacht ganz plötzlich gekommen ist, läßt ihn nun schon garnicht zur Ruhe kommen: Er selber ist schuld an allem!

Sie war gut und brav einstens und hatte ihn lieb und setzte ihr ganzes Vertrauen auf ihn. Er aber ließ sie dann im Stich, um sich die Heimat zu retten.

Und hätte er sie auf Drängen seiner Eltern nicht verlassen, wäre alles, alles anders gekommen. Sie hätte den Ketten-Hiesel nicht geheiratet, wäre nicht elend und von Schulden zur Brandstifterin geworden.

Nachdem der Großreicher sich das alles klargemacht, empfindet er eine drückende Schuld die er irgendwie tilgen muß.

Mit der Julia von heute, der Brandstifterin, kann und will er direkt natürlich nichts mehr zu schaffen haben. Aber vielleicht kann er unter der Hand etwas tun, um nachträglich ihr Los zu mildern und sie vor bitterster Not zu schützen.

Das hat ihn heute hinaufgetrieben auf die Oedelten. Anshauen muß man es doch, wenn man mitbieten will bei der Versteigerung. Ist ein traurig Stück Land, aber als Schafweide, und wenn man den Wald schlagen läßt...

„Schau dir die Brandstätte auch einmal an, Großreicher?“ sagte eine Stimme hinter ihm. Der Schaffer Joesl ist es, der Bergbauer.

„Ja, ja, da schaut's jetzt freilich wüst aus! Aber es wird sich einer finden, der das Anwesen kauft. Wird ja billig zu haben sein!“

„Wißt leicht du drauf bieten, wenn's versteigert wird?“ fragt der Großreicher den Joesl. Der lacht.

„Warum denn nit? Grenz ja oben an mein Grund und ein bißel was könnte man schon noch heraus schlagen — nassher läßt's die Julia auch leicht freuen, wenn es nit in fremde Hände käm. So ja hart, daß es jetzt verkauft werden muß. Geweint hat's, wie ich ihr es erzählt hab —“

„Du? — Ja, hast denn du die — die Ketten-Hieselin gesehen?“ stammelte der Großreicher verwirrt.

„Freilich wohl! Zweimal hab ich sie besucht drin im Straßhaus die arme Haut! Weil sie mich soviel erbarmt! Denn weißt, das glaubt ist ewig nit, daß sie das Haus da selber angezündet hat! Und wenn es zehn Richter behaupten — ich glaube es nit einmal!“

„Aber wer sollte es denn nassher getan haben?“

(Fortsetzung folgt.)



Zahlungsschwierigkeiten. Das Konfektionshaus Hirschen ist an seine Gläubiger mit dem Vorschlag herangetreten, einen außergerichtlichen Vergleich in die Wege zu leiten.

Campatt, 14. Nov. (Gut weggenommen.) Ein 2-jähriger Lasterwagen auf der Straße nach Zellbach wurde von Kadlerin so schwer angefahren, dass sie an inneren Verletzungen starb.

Gmünd, 14. Nov. (Tagung des Verbands Württ. Industrieller.) Unter zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Lande fand hier die Tagung des Verbands Württ. Industrieller statt.

Schmidhof N. Wetzheim, 14. Nov. (Vom elektrischen Strom getötet.) Der 23-jährige Sohn Karl der Witwe Schwenger wurde beim Einschalten des elektrischen Lichts von der Stromleitung getötet.

Köschhof N. Wetzheim, 14. Nov. (Brandstiftung.) Der Brandfall des Köschhof scheint sich nunmehr aufzuklären. Sowie mitgeteilt wird, hat der Verwalter Pfeuffer von Köschhof vor dem Gericht eingestanden.

Württ. Landesfischerei-Verein.

Bei der diesjährigen Hauptversammlung des Vereins, die vor kurzem in Stuttgart stattfand, erstattete Regierungsrat Dr. Braun, Stuttgart, den Geschäftsbericht, dem nachstehendes entnommen: Die Fangergebnisse im letzten Jahre waren in den Forellengewässern gut, in den übrigen Gewässern wurden sie durch den hohen Wasserstand dauernd stark beeinträchtigt.

ottererlegung wurde nur eine Prämie ausbezahlt. Von dem neuen und erweiterten Institut für Seenforschung und Seenbewirtschaftung in Langenargen darf nach den Erfahrungen der Jahre seit dessen Bestehen (1920) ein fortschreitender Erfolg für die Bodenseefischer erwartet werden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Rehl, 14. Nov. (Die Ueberführung Richtofens.) Die sterblichen Ueberreste des gefallenen Kampfliegers Richtofen werden am 20. November in Berlin beigesetzt.

Eisenbahnunfall bei Danabara. Der D-Zug Barichau-Kita fuhr bei Danabara auf einen aus Komo kommenden Personenzug auf. Vier Wagen des Personenzuges wurden zerstört.

Die 24 Stundenseit im Eisenbahnverkehr. Im Laufe der letzten Jahre sind fast alle ausländischen Bahnen zur Anwendung der 24 Stundenseit im Eisenbahnverkehr übergegangen.

Doppelmord in Tretow a. Rega. Als nachts zwischen 11 und 12 Uhr der Postkaffier Led in Tretow auf Kiosken seine Tüte öffnete, wurde er von einem Unbekannten durch einen Revolvererschuss getötet.

Strenger Winter im Alpengebiet. In allen Teilen des Alpengebietes hat der Winter mit voller Macht eingesetzt. Starke Schneefälle sind bis auf 800 Meter herab aufgetreten.

Mord in der Pfalz. In Dersheim (Pfalz) fand auf bis jetzt noch nicht geklärt Weise nachts der in den 40er Jahren lebende Weinbauer Paul Wenz, der Inhaber der früheren schäferischen Weinwirtschaft, seinen Tod.

Schneesturm in Schöllten. Nach den „Presauer Neuesten Nachrichten“ löst seit Donnerstag abend in der Glatter Gegend, sowie im Galen- und Kiellengebirge ein Schneesturm von solcher Heftigkeit, daß die natürliche Durchführung des Eisenbahnverkehrs sich nur schwer aufrechterhalten läßt.

700-Jahrestag der Stadt Oppenheim. Das durch seine guten Weine bekannte Rheinische Oppenheim in Rheinhessen hat diesen Tag seine 700-Jahrestag begangen.

Verhältnisse zweier Ketzler. Mehrere aufförende Verhaftungen wurden in Jweibrücken voranommen. Unter dem dringenden Verdacht zweier Verbrechen der Lohnabtreibung wurden der praktische Arzt Dr. Hennemann in Jweibrücken und der praktische Arzt Dr. Maus im Vorort Riederwiesbad, durch die Kriminalpolizei festgenommen.

Handel und Verkehr.

Wäsen

Berliner Wäse, 14. Nov. Auch heute schloß sich keine Vermehrung auswärtiger Konkurrenz. Die Wäse-Spekulation handelt lebhaft unter sich.

Getreide

Wendstrecke. Großheim: Weizen 10.20; Haber 8.4. - Stammen: Weizen 11.50-12; Haber 8.50-9; Dinkel 9; Gerste 11.30. A der Semmer.

Märkte

Schweinepreise. Kallender: Milchschweine 40-50. - Bielefeld: Milchschweine 35-40. - Gera: Milchschweine 27-40. - Regensburg: Milchschweine 35-40. - Pilsener: Milchschweine 37-50. - Weiskirchen: Milchschweine 25-27. - In der Gegend.

Wetzheim, 14. Nov. (Edelmetallpreise.) Ein kilo Gold 2800. A ein kilo Silber 95.90. A, ein Gramm Wäsen 14.25. A.

Obst, Gemüse, Kartoffeln

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 14. Nov. Edeläpfel 25. - Äpfel 15-25; Birnen, Pflaumen, Kirschen 12-15; Zwetschen 10-12; Nektarine 10-12; Aprikosen 10-12; Pfirsich 10-12; Kiwi 10-12; Melonen 10-12; Wassermelone 10-12; Kürbis 10-12; Kürbisse 10-12; Zucchini 10-12; Auberginen 10-12; Tomaten 10-12; Paprika 10-12; Chili 10-12; Zwiebeln 10-12; Knoblauch 10-12; Petersilien 10-12; Dill 10-12; Majoran 10-12; Basilikum 10-12; Schnittlauch 10-12; Knoblauchzwiebeln 10-12; Schnittlauchzwiebeln 10-12; Schnittlauchzwiebeln 10-12.

Fruchtschranne Gagold. Markt am 14. November 1925. Verkauf wurden Weizen 3tr. 72.55, Preis für den Zentner 11 bis 12.50; Gerste 9, 34 Ztr. zu 10 bis 10.50; Haber 5, 27 Ztr. zu 8 bis 9; Roggen 1.60 Ztr. zu 10.50; Weizen 1.50 Ztr. zu 8.50, alles je pro Zentner. - Markt gut befahren, Handel lebhaft.

Konturje.

Stuttgart: Max Mattes, Kunstseideweberei und Konfektion. Stuttgart-Cannstatt: Selterwerk AG. Zuffenhausen-Stuttgart: Eugen Brette, Kolonialwarengroßhandlung. Ludwigsburg: Charlotte Burkart, Kurzwaren und Bekleidungsartikel. Pfullingen: Emanuel Döring, verstorb. Apotheker. Geschäftsaufsicht: Birkenfeld: Wilhelm Walz, Schreinermeister und Möbelfabrikant.

Letzte Nachrichten.

Deutschnationaler Parteitag.

Berlin, 16. Nov. Im Rahmen des deutschnationalen Parteitages fand gestern auch eine Tagung des deutschnationalen Arbeiterbundes statt, die der Bundesvorsitzende, Reichstagsabgeordneter Hartwig, eröffnete.

Zentrumsparteitag in Kassel.

Kassel, 16. Nov. In der hiesigen Stadthalle begann gestern der vierte Reichsparteitag der deutschen Zentrumspartei, der bis Dienstag dauert.

Einbruch in eine Theaterkasse.

Dortmund, 16. Nov. In der Nacht vom Freitag zum Samstag wurde in dem Kassenraum des hiesigen Stadttheaters der Geldschrank mit einem Nachschlüssel geöffnet und daraus die Summe von 38 600 Mark entwendet.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Albstadt.

Bei Wärmeliden verschreibt jeder Arzt Sanatonin. Die Wärm-Kapollitains „Nebo“ enthalten in zuverlässiger Zusammenlegung des wirksamsten aller Wärmemittel und bieten sich Ihnen in einer Form dar, die den Charakter einer Medizin übersehen lassen. Zuverlässige Wirksamkeit. - Hygienisch einwandfrei. - Angenehm im Geschmack. Die Wärm-Kapollitains „Nebo“ (ausdrücklich verlangen) sind nur in Apotheken erhältlich und kostet die Orig.-Packung Mark 2.25.



### Amtliche Bekanntmachungen.

Viehzählung am 1. Dezember 1925.

Am 1. Dezember d. J. findet nach der Verfügung des Ernährungsministeriums vom 26. Oktober 1925 (Staatsanz. Nr. 251), wie alljährlich, eine Viehzählung statt. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Fiel, Maultiere, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner, jedoch ohne Trut- und Perlhühner), zahme Kaninchen und Bienenstöcke.

Die Gemeindebehörden, deren Aufgabe die Durchführung der Viehzählung ist, werden auf die obengenannte Verfügung des Ernährungsministeriums hingewiesen. Die Termine sind genau einzuhalten. Die erforderlichen Vorbrude gehen den Gemeindebehörden in den nächsten Tagen zu.

K a g o l d, den 14. November 1925.

Oberamt:

Dr. Merkt, Amtmann.

### Unterrichtskurse im Husbeschlagn.

Im Falle genügender Beteiligung finden an den Lehrwerkstätten für Huschmiede in

Heilbronn, Neutlingen und Ulm

Unterrichtskurse von dreimonatiger Dauer statt, die am 7. Januar 1926 voraussichtlich ihren Anfang nehmen. Dabei wird denjenigen Kursteilnehmern, welche bereits einen Vorbereitungskurs auf die Meisterprüfung besucht, am Tage der Abschlussprüfung das 24. Lebensjahr erreicht sowie eine mindestens 4jährige Gesellenzeit zurückgelegt haben, Gelegenheit geboten, im Anschluß an die Husbeschlagnprüfung die Meisterprüfung abzulegen.

Die näheren Bedingungen können auf den Rathhäusern im Staatsanzeiger Nr. 264 eingesehen werden.

K a g o l d, den 14. November 1925.

Oberamt:

Dr. Merkt, Amtmann.

Altensteig.

### Erklärung zur Gemeinderatswahl.

Erkläre hiemit, daß ich eine Wiederwahl in den Gemeinderat altershalber

**nicht mehr annehme**

und danke für das mir seither entgegengebrachte langjährige Vertrauen.

Karl Luz, Gerber.

Altensteig.



Für kommenden Wintersport empfehle ich

### Schnee-Schuhe

für Jung und Alt. Mars-Wickelgamaschen, Fausthandschuhe, Schistöcke, Schlittschuhe, Rodelschlitten usw. bei billigen Preisen. Schneeschuhe werden gewünschtenfalls auf Ratenzahlung abgegeben.

Lorenz Luz jr. Tel. 46

### Kanzlei-Papiere

Klein kariert, 5 mm liniert und unliniert.

### Postpapiere

karr., lin. und unliniert in großer Auswahl kauft man vorteilhaft in der

W. Rieker'schen Buch-, Papier- und Schreibwarenhandlung  
Altensteig  
Tel. Nr. 11.

## Reinhold Haber Altensteig

Aus einer Liquidationsmasse hatte ich Gelegenheit, einen Posten Strümpfe zu erwerben und gebe solche zu Fabrikpreisen ab, der Verkauf beginnt heute und endigt falls Vorrat reicht am Samstag, den 21. November.

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Alter, Jahre ca.	1	1-2	2-3	4-5	6-7	7-8	8-10	10/12	12/14	Damengröße		
Reinwollen la schwarz und braun	1.20	1.40	1.60	1.80	2.—	2.25	2.50	2.65	2.85	3.10	3.25	3.50
Baumwollen la schwarz und braun	1.—	1.15	1.25	1.40	1.50	1.65	1.75	1.90	2.—	2.15	2.25	2.40

**Wirklich günstige Einkaufsgelegenheit für Weihnachtsgeschenke und Aussteuerzwecke**

Simmersfeld-Fünfsbronn.

Alle Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer

### kirchlichen Trauung

auf Donnerstag, den 19. November herzlich ein:

Joh. Georg Müller | Katharine Ottmar  
Sohn des Jakob | Tochter des Konrad  
Müller, Zimmermanns | Ottmar, Holzbauers  
in Simmersfeld, | in Fünfsbronn.

Austrichung um 1/2 12 Uhr in Simmersfeld.

Kaufe jedes Quantum

### Christbäume

rot- und weißtannen.

Offerten mit Stückzahl und Preisangebot unter Nr. 3. 27 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Sehe zwei

### Zwerghennen

1 Jahr alt und einen

### Hahn

dem Verkauf aus. Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfach möbliertes

### Zimmer

mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Bl.

Simmersfeld.

Wohnungs-Mietverträge sind zu haben in der B. Kleber'schen Buchhandlg.

„Weins Haus“ vor über 50 Jahren mit einer Kellerei

### Flechte

beholdet. Kein gelindes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinall-Sells wurden die Flechten in 3 Wochen entfernt. Jeder sollte in Zukunft wert. 8 B. Tage Zucker-Creme nicht kochen und feinschmecken. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Ein starkes

### Läufer-Schwein

hat zu verkaufen

Friedrich Frey, Holzhauer.

Lehrverträge sind zu haben in der W. Rieker'schen Buchhlg.

Altensteig.

### Eiserne Bettstellen

für Erwachsene und Kinder

in den verschiedensten Ausführung. u. Farbungen empfehle ich

Lorenz Luz jr. Tel. 46

### Propagandachef

in den besten Jahren, langjähriger Werbeleiter an großen Zeitungen und Zeitschriften, vertraut mit den individuellen Bedürfnissen der verschiedenen Branchen, Reklamefachmann von gediegenem Geschmac, steht den Inserenten dieser Zeitung und die es werden wollen, kostenlos zur Verfügung. Man verlange Sonderofferte und den Besuch unseres Vertreters vom Verlag der

Schwarzw. Tageszeitung „Aus den Tannen“  
Altensteig.

Beuren.

### Schöne Obst-Bäume

hat zu verkaufen

Georg Steeb, Baumwart.

## Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Tailorkleider, Röcke, Blusen

### C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

ECKE NETZGER & BLUMENSTRASSE

